

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeitspalte für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mt.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 131.

Redaktions-Zersprecher No. 52.

Mittwoch, den 19. März.

Verlags-Zersprecher No. 2266.

1902.

Morgen-Ausgabe.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten, sobald die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Dieses kann sowohl bei den Postämtern als auch durch das Bestellpersonal derselben erfolgen. Die Einziehung der Zeitungsgelder durch das Bestellpersonal hat sich allgemein bewährt, und wir machen daher gerne auf das neue Verfahren und auf die damit verbundenen Vortheile, sowie auf die Rechtsgültigkeit der von den bestellenden Boten zu ertheilenden Quittungen aufmerksam.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Die wirthschaftlichen Interessen Deutschlands in Guatemala.

Es dürfte kaum ein zweites oceanisches Gebiet geben, auf dem in solchem Umfang auf so kleinem Raum so bedeutende deutsche Interessen bestehen, als in Guatemala, dessen Ausdehnung nach Südwest von der Urdwälder kaum $\frac{1}{2}$ der jetzigen Deutschlands und dessen Bevölkerung nur $\frac{1}{2}$ Mill. beträgt, worunter mehr als die Hälfte Indianer. Nach der Eroberung durch die Nachfolger des Cortes schloß das Land den Schlaf aller jener spanischen Kolonien, in denen edle Metalle sich nicht fanden oder bald erschöpft waren. Die Kastrennung von Spanien in den zwanziger Jahren brachte zunächst keine Aenderung, erst als die liberale Revolution 1870 statt der Kresolen die Radicals, d. i. die Mischlinge von Weißen und Indianern ans Ruder brachte, kam ein frischerer Zug in das wirthschaftliche Leben Guatemalas und hoben sich Handel und Landwirtschaft, hauptsächlich durch Verbreitung des Kaffeebaues; die Wege wurden verbessert, Eisenbahnen gebaut. Banken gegründet, neben dem Exportgeschäft entwickelte sich die Einfuhr durch den Bedarf der Landwirtschaft — kurz, Alles hob sich. Der Höhepunkt fiel in die Jahre 1890—97. Es waren die Glanzjahre; aber zugleich auch die Gründerjahre und als solche bargen sie bereits den Keim naher Gefahren, da die Unternehmungen die Süßkräfte des Landes überstiegen und die europäischen (deutschen) Kreditgeber in der Gewährung von Vorschüssen zu weit gingen. Geld und Kapital wurden nun knapp, das Goldagio stieg enorm und die Aktien fielen. Dazu trat noch das Fallen der Kaffeepreise und die schweren innerpolitischen Wirren der Jahre 1897 und 1898.

Durch die Krisis wurden natürlich auch die deutschen Interessen stark bedroht, deren Grundlage der Landbesitz bildete. Der deutsche Plantagenbesitz umfaßt ein Areal von 2725 Quadratkilometer, d. i. 3,7% des anbaufähigen Landes und erstreckt sich sowohl an der atlantischen, wie pacifischen Seite auf den Vorbergen der das Innere durchziehenden Gebirge, die dicht mit deutschen Landgütern bedeckt sind. In dem Besitz sind ungefähr 150 Personen, vorwiegend Hamburger, dann Bremer, auch Süddeutsche und Andere beteiligt, die theils im Lande selbst ansässig sind, theils ihre Plantagen durch deutsche Verwalter bewirtschaften, von denen Manche später selbst Besitzer von Landgütern werden. — Der Anbau besteht vorwiegend in Kaffeepflanzung, für welche der fruchtbare Boden der Küstenebene der Süffane und das feuchte Klima vorzügliche Eigenschaften besitzt, daneben kommt an zweiter Stelle der Zucker, der meist im Lande selbst verbraucht und nur in kleinen Quantitäten ausgeführt wird. An Kaffeebäumen weist der deutsche Grundbesitz gegen 18 Millionen auf mit einem Areal von 145 Quadratkilometer; mit Zuckerröhren bebaut sind 16 Quadratkilometer. Die Produktion der deutschen Plantagen ergab in neuerer Zeit 200- bis 250,000 Centner, d. i. $\frac{1}{2}$ der Gesamtproduktion von Guatemala, oder circa 1,5% der Weltproduktion von 15 Millionen Centner an Kaffee, auch ist in Folge von Neupflanzungen die deutsche Produktion in der Zunahme begriffen. Der Durchschnittsertrag pro Baum ist $\frac{1}{2}$ bis 2 Pfund. Die meisten Plantagen besitzenden umfangreichen Weideland, Trockenplätze für den Kaffee, Wasserleitungen und Staubbassin zum Spülen u. dergl. Die Oberleitung der Plantagen ist in Händen von Deutschen und es steht oft ein großer Stab von ihnen an der Spitze der Verwaltung derselben. Als Feldarbeiter dienen ausschließlich eingeborene Indianer, die, anständig und gutmüthig, tüchtige Arbeiter abgeben und für eine gewisse Ausdehnung der Landwirtschaft auch noch ausreichen.

Bei 60 bis 80 Mark für den Centner ergibt die deutsche Kaffeeproduktion Guatemala einen jährlichen Werth von 12,6 Millionen Mark, und mit Hinzurechnung von Zucker (1,6 Millionen Mark) und anderen Erzeugnissen erreicht der Gesamtwerth der deutschen Plantagen einen Werth von 14,5 Millionen Mark. Von der jährlichen Kaffeeproduktion Guatemalas von 650- bis 700,000 Centner im Werthe von 42 Millionen Mark gehen etwa 400,000 Centner im Werthe von 26,3 Mill. Mark nach Deutschland meist auf deutschen Dampfern. Der Geldwerth der deutschen Interessen in Guatemala beziffert sich schließlich an Grundbesitz (64 Millionen), an Kapital (25,5 Millionen), an Krediten (80 Millionen) und anderen Forderungen (17 Millionen) auf insgesamt 186,5 Millionen Mark und ist an einer weiteren günstigen Gestaltung derselben nicht zu zweifeln.

Glend draußen fast unschädlich. Hinter Strahburg war ich dann wieder allein, für einen großen Theil der Straße, die ich vor 10 Jahren zum ersten Mal gefahren. Diesmal wurde die Schweiz zur Abwechslung bei Nacht durchquert. Luzern, die leuchtende Sommermetropole, lag in tiefem Winterschlaf. Vom See waren in der Finsterniß nur wenige, schwarze Flächenstücke zu erkennen.

Nun arbeitet der Zug sich stark bergaufwärts, zur Grotthardhöhe hinauf, und die Poesie des modernen Reisens eröffnet sich in voller Größe. Bierstunde auf Bierstunde steigt die kulturtragende Reise aufwärts in der unendlich erscheinenden Bergeseinsamkeit. Beiderseits beständig nächtliche Schneehänge, bald steilhin aufgerichtet, bald in dunklen Schluchten sich verliedend und ferner drüben wieder emporwachsend, von finstern Tannen wie von stummen Wächterriesen regellos besetzt. Selten dazwischen eine schloßende Hütte oder ein verlassener Schuppen. Unaufhörlich zuden schwere rothe Gluthen über den Schnee und ins Schwarze hinein — der Widerschein des Feuers, das inmitten des Rauches dem Lokomotivrohr entströmt. Darüber die Sterne am jetzt wolkenlosen Himmel, als wären sie zu greifen. Und so stompst und saucht und leuchtet das neue geistliche Unthier sich höher und höher hinauf, als ginge es zum „Dach der Welt“. Gerade die Begrenzung durch die Nacht erhöht den seltsamen Reiz solcher Fahrt. Man hört die Quellen des Animonismus stärker rauschen; man versteht, wie Mythen entstehen, ehe der Dichter-Handmann erfunden ward. Ungeachtet stellt das Bild sich ein: In Wolkenflattern und wabernder Voh-trägt das Bakfirertröh schraubend höhenwärts. Jetzt ein Halt. Schwer ahmend, gleichsam mit heftig bewegten Flanken, ruht das Roth, um bald ins schwarze Innere des letzten Berges hinauszurufen. Und jenseits, kaum zu jügeln, hastig, wie ledig aller Last, saucht es bergab, ins Welschland hinunter — wirklich hinunter; es stimmt vollkommen mit der Landkarte.

In Chiasso ist der Zauber aus; die Freuden der Zoll-reißen gehören nicht unmittelbar zur modernen Reiseromanantik. Wenn ich nur wüßte, warum diese nächtlichen Grenzbeamten überall so abellauig und gelangweilt brenschauen? Sie haben doch so viel Gelegenheit, andere Leute zu ärgern!

Mailand war, wie gewöhnlich, kalt, trüb, schmutzig und doch imponant mit seinem ruhelosen lärmenden Straßenleben und seinen alten, stillen Säulenhöfen.

Bavia, die uralte Langobardenstadt, wird vom großen

Deutsches Reich.

* **Allerlei Koloniales.** R. Schlegler, der im Auftrage des kolonialwirthschaftlichen Comité's sich zunächst in Holländisch-Indien aufgehalten hatte, ist mit einer reichen Ausbeute aus Borneo nach Singapore zurückgekehrt und Ende September nach Deutsch-Neuguinea abgereist, wohin er eine große Ladung von Kautschuk- und Guttaperchapflanzen für Eingeborenen- und Plantagen-Kulturen überführt, außerdem Manihok, Sago, Rotang u. A. — Brunnenbohrerprobe in Deutsch-Südwestafrika. Das kolonialwirthschaftliche Comité will mit Unterstützung der Wohlfahrts-Lotterie, die dazu 155,000 Mk. bewilligt hat, in Deutsch-Südwestafrika Bohrveruche vornehmen; der Führer der Bohrkommission, Bohrmeister Holtz, hat sich am 2. Nov. von Kapstadt aus ins Schutzgebiet begeben und gedachte zunächst auf den Farmen des Damaralandes mit Bohrungen zu beginnen. Vertragsmäßig hat er sich verpflichtet, Bohrungen zur Schaffung von Tränkwasserstellen an den vom Vertreter des Comité's bezeichneten Orten im Schutzgebiet während der nächsten drei Jahre vorzunehmen. Die Bohrlöcher müssen einen Durchmesser von 3 Zoll engl. haben und, wenn nötig, bis zur Tiefe von 100 Fuß geführt werden. Das Comité zahlt für jeden Fuß 11 Mark und verpflichtet sich 3000 Fuß Bohrungen ausführen zu lassen. Wo sich Bohrungen nach Wassermenge und Lage (an Hauptverkehrswege) für öffentliche Brunnen eignen, will das Comité sie durch Windmotore allgemein nutzbar machen.

Der Freiheitskrieg der Buren.

Lord Wolseley und die Buren. Es ist nicht das erste Mal, daß Lord Wolseley berufen ist, in Südafrika eine Rolle zu spielen. In der zweiten Hälfte von 1879 wurde der damalige General Wolseley als königlicher Spezial-Kommissar nach Süd-Afrika geschickt, um die Angelegenheiten im Zulu-Land und danach die in Transvaal zu regulieren. Am 27. September kam er in Pretoria an. Auf der Reise dorthin hatte er in der Nähe von Walkerstrom eine Unterredung mit Piet Zoubert, dem früheren General-Kommandanten. Alle Uebereinkünfte des englischen Generals, um Zoubert mit dem durch die Annexion geschaffenen Zustand zu verfahren, hatten nicht den geringsten Erfolg, aber auch Wolseley war nicht befehrt. In seiner Proklamation vom 29. September 1879 sagte er u. A., es sei der Wille und unabänderliche Beschluß der englischen Regierung, daß Transvaal für immer sein und bleiben werde ein ungetheiltes Theil Ihrer Majestät's Besitzungen in Süd-Afrika. Jrgend welchen Erfolg hatten diese und andere

Strom der Italiensfahrer grundfänglich übergegangen; ein Grund mehr, sie einmal kennen zu lernen. Höchstwahrscheinlich der einzige Ausländer unter den 30,000 Italienern, durchwanderte ich sie nach allen Richtungen und fand die Ausbeute dieser Stunden über Erwarten reichlich. Zwar die einzige mit dem Barbeketerm decorirte Sehenswürdigkeit, das gotische Marmorportal des hl. Augustin, zu besuchen, erlaubte die Zeit nicht. Aber der Reiz, einmal Provinzialitalien ganz unter sich zu sehen, genügte völlig. Die gewundenen, engen Gassen, die alten Thürme, Kirchen und Festungswälle, das Kastell des Galeazzo (jetzt die malerischste Kaserne), die massige, gebaute Testin-Bride aus dem Quattrocento mit der Kapelle inmitten, die monumentale Häuserpartie am Ufer des breiten Flusses, der Markt mit seinen schweren, steinernen Arkaden und den blickgebrängten Volksmassen in angelegentlichster Ausübung des nationalen Haupt-sports, des Spazieren-Sehens, die unbeschreibliche — mit Respekt zu vermehren — Spuderei, die dabei grübt wird, die Lastwagen mit vier voreinander gespannten Maulthierern, die Kopfträger der Frauen und die Radträger der Männer, die Priester und Mönche, die Offiziere mitten im allgemeinen Gedränge — all das fügte sich zu einer Einheit zusammen, in der nicht das geringste fremde Moment störte und die in aller Schmutznähe und Kälte trotz der völligen Abwesenheit der banten Theaterkostüme ein abgeschlossenes, höchst charakteristisches Bild italienischen Volkslebens gewährte.

War in Bavia kein nichtitalienisches Wort zu hören, und außer einer fabbrica (!) di birra, tipo Monaco o Pilsen, außer einigen Reclam-Bändchen und bösen Anfrischstarten keine Spur deutscher Kultur zu sehen, so geriet ich ohne jeden Uebergang wieder mitten ins heimathliche Element, als ich den Schnellzug zur Weiterfahrt nach Genua bestieg. Hier empfing den Ankömmling wieder das wohlbekannte lärmvolle Treiben zwischen den himmelhohen Palazzi der Via Balbi, Via Garibaldi, Via Roma, der Piazza Caricamento und Piazza Deserrari, nicht aber die wohlbekannte Niederwärme. Ein rauhes Winterlüftchen durchweht die Stadt, die, zwischen Meer und kalten Höhen gelegen, täglich fünfmal das Klima wechseln soll. Im Teatro Bogani, einem eleganten, geräumigen, doch durchaus stimmunglosen Logenhaus, wie es für die ganze romanische Welt typisch ist, spielte man heute Abend als Novität ein Drama „Jette“, nach Maupassant's Novelle mit blutiger Dilettanten-Theatralik zusammengestoppelt. Das

Fenilleton.

Von der Riviera.

Reisenotizen von Willy Rath.

Genua, 7. Februar.

Gestern Mittag noch am Rhein, heute am Ligurischen Meer! Hätte Karl V. seine zahlreichen Geschäftsreisen mit solcher Schnelle und Bequemlichkeit machen können, er hätte sich ganz sicher nicht freiwillig aus der Doffentlichkeit geflüchtet und wäre viel älter geworden; darüber läßt seine demwürdige Ab-dankungsrede keinen Zweifel. — Gestern noch im deutschen Winter, heute im Sonnenland, und dazwischen noch ein Studien-aufenthalt in der italienischen Provinz. Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu, — und bliebe ewig wunderbar, wäre nicht der Feinbergeist schon wieder weiter geist und unfer verwöhnten Konsumtengeist ihm nach; wie kann die heutige, die alte, sogenannte Geschwindigkeit des sogenannten Schnellzugs uns noch imponieren, da wir doch wissen, daß wir über kurz oder über lang bequem in drei, vier Stunden von Wiesbaden nach Genua fahren? Freilich, ob man dann überhaupt noch von so nahegelegenen Vororten was wissen will, ob dann nicht Konstantinopel oder Samarkand als erste Etappe einer an-schließenden Vergnügungsreise gelten wird, und ob man dann von allen Ländern und Leuten, an denen man vorbeiblickt, noch irgend Notiz nehmen kann? Bleiben doch wir von der Fahrt hierher nur wenige Bilder, Momentaufnahmen. . . .

Grau in grau lag die Rheingegend zu beiden Seiten, als ich über die Brücke, wo immer noch das famose Brückengeld erhoben wird, nach Rainz hinüberfuhr. Unwirkliches Raphael in der Atmosphäre, Schlamme auf der Straße, Schnee auf den Lastschiffen drunten bei Raffel. Südlich hinter dem nebeltrüben Mainz aber leuchtete aus dem Wolkengrau ein goldener Streif, auch ein Irrlicht; denn unter Regen und Nebel ging die Fahrt südwärts, vorbei an dem südl. decorativ aufgebauten Oppenheim, bekannt durch seine Produktion von Wein und Banquiers, an der behäbigen Pfälzer Weinstadt Neustadt, wo der Zeichner C. W. Allers, den ich von Capri her kannte, in mein Coupé geriet. Durch Erzählungen von seinem An- und Eingiebel-leben auf der sonnigen Insel machte er das graue Februar-

Proklamationen nicht, ebenso wenig die Briefe, welche Wolseley an verschiedene Führer der Buren richtete. Das Volk widerlegte sich der mit Hinterlist erfolgten Annexion und nachdem wiederholte schriftliche Proteste bei der englischen Regierung keinen Erfolg gehabt, griff es zu den Waffen. Der erste Schuß fiel am 16. Dezember 1880 in Potchefstroom von englischer Seite, und das letzte und bedeutendste Gefecht wurde am Morgen des 27. Februar 1881 auf dem Majubahügel geliefert. Wolseley war schon 1880, ehe die Buren die Waffen ergriffen hatten, aus Transvaal abgereist.

Landwirthschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

o. Wiesbaden, 18. März.

Die diesjährige Vollversammlung der Landwirthschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, die siebente seit deren Bestehen, wurde heute Vormittag kurz nach 11 Uhr im Bürgeraal des Rathhauses durch den Vorsitzenden, Herrn Landeshauptmann Sartorius von hier, mit einem Kaiserhoch eröffnet. Der Namensaufruf ergab, daß von 35 Mitgliedern der Kammer nur eines fehlte, das durch Krankheit am Erscheinen verhindert war. — Zunächst werden Wahlen erledigt und die Herren Landeshauptmann Sartorius als Vorsitzender, Oberamtmann Stachhof-Offenbach bei St. Goarshausen als dessen Stellvertreter, ebenso die übrigen Vorstandsmitglieder: Hartmann-Frankfurt, Edhardt-Neuhütte, Fröhe-Waldmannshausen, Schön-Neubach und Wilhelm Stritter-Wiehrich durch Jurauf wiedergewählt. Das kooptierte Mitglied Herr Stadtrath Ch. Thon von hier hat eines Augenleidens wegen sein Amt niedergelegt. Herr Landeshauptmann Sartorius giebt seinem aufrichtigen Bedauern hierüber Ausdruck, hofft aber, daß er doch den Bestrebungen der Landwirthschaft nach Möglichkeit weiter dienen werde, wie er es so viele Jahre gethan. Herr Thon dankt für die freundlichen Worte und versichert, daß er mit schmerzlichen Herzen aus der Kammer scheidet, umso mehr, als doch sein ganzes Streben der Landwirthschaft, insbesondere dem kleinen Bauernstande gewidmet gewesen wäre. An seiner Stelle wird das bisherige gewählt, aber ausgeschiedene Kammermitglied Herr Lieber-Neubach, vorher Hof-Untergartenbau, mit 26 Stimmen gewählt. Je zwei Stimmen fielen auf Herrn Oberamtmann Güngerich-Mechtilsbauhen und Herrn Rgl. Meliorations-Inspektor Locholte hier und eine Stimme auf Herrn Professor Dr. Fresenius. Die beiden anderen kooptierten Mitglieder Herren Landes-Oekonomierath Goethe-Gelsenheim und Verbandsdirektor Schreiner-Wiehrich wurden wiedergewählt. — Die Wahl der Referenten wurde durch Jurauf wie folgt vollzogen: Bürgermeister a. D. Hirt-Weger für Bodenbestellung und Düngewesen, Gärtnereibesitzer Kumbler-Frankfurt für speziellen Pflanzenbau, Gutspächter Fröhe für Wiesenbau und Weidungswesen, Landwirth Merlen-Erdenheim für Pferdezücht, Landrath v. Heimburg-Wiedenopf für Rindviehzücht, Landwirth Dahl-Niederhofheim für Schweinezücht, Bürgermeister Gudek-Riedelbach für Schafzücht, Bürgermeister Köner-Weden für Ziegenzücht, Gutspächter Lieber für Geflügelzücht, Landrath v. Heimburg für landwirthschaftliches Unterrichtswesen, Landrath Duderstadt-Dieg für Wandervorträge und Kurse, Rentmeister Ott-Rüdesheim für Weinbau, Forstmeister Direktor Goethe-Gelsenheim für Obst- und Gartenbau, Bürgermeister Schneider-Steinffischbach für Bienenzücht, Forstmeister Elze für Fischereiwesen, Landwirthschafts-Inspektor Schneider-Hof-Riesberg für Moltereiwesen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. März.

o. Hofnachricht. Ihre Majestät die Königin von Schweden konnte den beabsichtigten Besuch bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Großfürstin Constantin von Rußland gestern nicht ausführen. Ihre Rgl. Hoheit die Frau Großherzogin von Baden traf daher zu der festgesetzten Zeit, 1 Uhr 39 Min., allein hier ein. Zu ihrem Empfange hatten sich Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe, der Herr Polizeipräsident, Se. Durchlaucht Prinz von Ratibor, und der

Publikum war während des ganzen Abends verständig genug, das Ding abzulehnen, ließ sich aber am Schluß durch das Spiel der Tina di Lorenzo zu spontanem Beifall bestechen. Die Künstlerin — sie hat in Deutschland schon gastirt — ist ein Temperament von bemerkenswerther Eigenart; die umskorte Stimme mit dem Unterklang des Zerbrochenen bestrebt anfangs, seffelt aber dann umso lebhafter durch den schmerzlichen Seelengrundton.

Rizza, 8. Februar.

Ob die sonderbare Weisheit, daß man nicht ungekrast unter Palmen wandelt, diesem „pays bleu“ entstammt? Ich bin sehr geneigt, dafür zu stimmen. Kultur, die alle Welt bedeckt, hat auf die Stranddrüber sich erstreckt. Das moderne Wort für die eigenthümlichen Ufersitten, unter denen schon Odysseus gelegentlich zu leiden hatte, heißt Fremdenindustrie. Unter diesem Zeichen wird der Hergelaufene abgestraft, der hier unter den vor Zeiten importierten, etwas renommiertem zusammengestellten Palmen lustwandeln will. Mit „pays bleu“ ist natürlich nicht das „Blaue Ländchen“ gemeint, sondern der französische Süden mit dem angeblich ewig blauen Himmel, die Provence und die Riviera di ponente. L'heure bleue, la valse bleue — man sieht, das Blau hat es den Franzosen angethan. So lange die größte Malerin, die Sonne, verschwenderisch Himmelsblau verbraucht, ist dieses Land freilich über die Ragen herrlich. In Rizza selbst gelangt man indessen schwer zu unmittelbarem Naturgenuß. Langweilig, wie ein echt englischer Sonntag, zieht die lange, schattigen, berühmte „Promenade des Anglais“ am Meer entlang; ungeschickt hat ein geschmackloses „Palais de la Jetée“ sich davor über dem Wasser festgelegt. Unendlich nachlässig ziehen sich bräunen die immergleichen, weißen Hotelfassaden mit den obligaten grünen Läden hin. All das Menschenwerk vergißt man zwar im Anblick der anplätschernden, laut-rauschenden See, aus deren unendlich bewegtem Spiegel die Himmelsfarbe in tausend neuen Tönungen leuchtet. Aber es spricht nicht sehr für den theuren Strand von Rizza, wenn man ihn vergessen muß, um seine Reize zu genießen. (Schluß folgt.)

Haus Hofmeister der Großfürstin, Herr General v. Gireff, auf dem Taunusbahnhofe eingefunden. Im Laufe des Nachmittags machte die Großherzogin einige Besuche, und um 6 Uhr 38 Min. trat sie die Rückreise nach Karlsruhe an. (Die Equipage, deren sich die Großherzogin hier bediente, hatte Herr Hofkutscher H. Christmann gestellt.)

— **Kirchliche Volkskonzerte.** Es wird uns geschrieben: Dem Charakter der Passionszeit entsprechend verzeichnete das Programm des letzten Konzerts nur Kompositionen ersterer Art. Wir hörten von Herrn Habich die Charfreitags-Musik von Attendhofer, eine im edlen, altklassischen Stil gehaltene Komposition, die mit inniger Empfindung gesungen, tiefen Eindruck machte. Weiter hörten wir noch von demselben die dramatisch bewegte Arie: „Es ist genug, so nimm nun Herr meine Seele“, aus dem Oratorium Elias von Händel, sowie das schmerzliche sanfte Abendlied „Nun waltet Stille über Flur und Feld“ von Schumann, welche er beide in vollendeter Weise zu Gehör brachte, und wurde der tief ernste Charakter dieses letzten Liedes durch den darauf folgenden Choral: „Die Nacht ist kommen, drin wir ruhen sollen; Gott walt's zum Frommen, nach seinem Wohlgefallen, daß wir uns legen in seinem Glauben und Segen, der Ruh zu pflegen“, zu einem harmonischen, versöhnlichen Abschluß gebracht. Von Herrn Kastro hörten wir zwei Cellovorträge, Sarabande von Händel und Andante von Soltermann, welche er beide in künstlerisch vollendeter Weise ausführte und war es uns eine Freude, diese melodios wohlthuende, ruhige Musik zu hören. Für heute Mittwoch Abend haben sich Fräulein Harry v. d. Harst, Altkistin aus Frankfurt a. M., sowie Herr Ernst Schauß von hier (Violine) gütigst bereit erklärt, in diesem Konzert mitzuwirken. In Herrn Schauß begegnen wir einem alten Bekannten aus diesen Konzerten, dessen Vorträge stets mit Beifall aufgenommen wurden, und bei dem guten Ruf, der Fräulein v. d. Harst, welche eine tiefe Altstimme besitzt, als Konzertsängerin vorausgeht, werden wir aller Voraussicht nach einem angenehmen Abend entgegensehen. Daß diese Konzerte jeden Mittwoch Abend 6 Uhr bei vollständig freiem Eintritte für Jedermann in der Marktkirche stattfinden, dürfte bekannt sein.

— **Kaufmännische Fortbildungsschule.** Die Handelskammer verordnet folgende Umstände: Die Unterrichtsstunden der nach Ostern zu eröffnenden städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule für männliche und weibliche Angestellte unter 18 Jahren sollen an zwei Tagen auf die Vormittagsstunden von 6 bis 8 Uhr und an einem Tage auf die Nachmittagsstunden von 6 bis 8 Uhr gelegt werden. Die Handelskammer hegt Bedenken gegen diese Unterrichtszeit, abgesehen davon, daß es zweifelhaft ist, ob der Unterricht in die geistlich vorgeschriebene Ruhezeit für Lehrlinge gelegt werden darf. Die Handelskammer ist bisher immer dafür eingetreten, daß die Unterrichtsstunden in die Zeit von 2 bis 4 Uhr Nachmittags und soweit noch zulässig in die Abendstunden von 7 bis 9 Uhr gelegt werden. Da aber eine Anzahl Kaufleute auch die Morgenstunden, und zwar von 6½ bis 9 Uhr, vorzieht, so bitten wir Sie um gefl. baldige Beantwortung nachstehender Fragen, damit wir in der Lage sind, die Interessen der Mehrheit unserer Handelswelt kennen zu lernen. 1. Welche Anzahl von kaufmännischen Angestellten a) männliche, b) weibliche unter 18 Jahren beschäftigen Sie? 2. Sind Sie für die Unterrichtszeit von 6 bis 8 Uhr Morgens? 3. Sind Sie für die Unterrichtszeit von 2 bis 4 Uhr Nachmittags und die Abendstunden? — Diejenigen Kaufleute, welche diese Umfrage nicht erhalten haben, weil der Handelskammer nicht bekannt ist, daß sie Lehrlinge halten, werden gut thun, die Anfrage ebenfalls zu beantworten.

— **Schulanfang.** Die Schulbehörde in Frankfurt a. M. legte das Ergebnis der von ihr angestellten Umfrage über den Schulanfang vor. Die Tabelle zeigt folgende Ziffern:

Schulen	Abgegeb. Stimmen	7 Uhr	7½ Uhr	8 Uhr
Höh. Knabensch.	2885	1746	642	497
Höh. Mädchensch.	1192	515	340	337
Mittelschulen	2206	1256	291	558
Bürgerschulen	12945	10031	997	1917
Zusammen	19227	13648	2270	3309

Man sieht daraus, daß es der Wunsch des weitans größeren Theiles der interessirten Bürgerschaft Frankfurts ist, daß die Schule, wie seither, im Sommer um 7 Uhr beginnen solle. Die Schuldeputation hat infolge dessen an die Dirigenten der Mittel- und Volksschulen verfügt, daß eine prinzipielle Aenderung in Schulbeginn nicht eintreten werde. Es soll indeß versuchsweise bis zum 3. Mai der Unterricht in allen Klassen um 8 Uhr

Aus Kunst und Leben.

Dr. T. Die Hygiene des Eisenbahnwagens. Dr. Wright giebt in dem „Medizinischen Journal“ der Yale-Universität Anweisungen für die notwendige Einrichtung der Eisenbahnwagen und das Verhalten der Reisenden mit Rücksicht auf die Verbreitungsgesfahr ansteckender Krankheiten, im Besonderen der Schwindsucht. Der Eisenbahnwagen, der für Stunden oder Tage von einer größeren Zahl von Menschen bewohnt wird und mehr oder weniger weite Strecken zurücklegt, kann leicht ein Mittel zur Uebertragung ansteckender Krankheiten von einer Person auf die andere und von einem Ort auf den anderen werden. In den gewöhnlichen Schlafwagen, die eigentlich den Reisenden jeden möglichen Komfort darbieten sollen, könnten diese Einzelheiten der Ausstattung garnicht geeigneter für die Auffammlung und Bewahrung ansteckender Keime sein, wenn sie ausdrücklich für diesen Zweck bestimmt wären. Die Polsterung, die nur aus Leder sein dürfte, besteht gewöhnlich aus Blüsch, und das Holzwerk ist oft so geschnitten, daß es mit seinen vielen Rinnen und Winkeln dem Ansatz von Staub eine reichliche Gelegenheit giebt. Vom hygienischen Standpunkt betrachtet, müßten die Polster und Vorhänge möglichst seifig gemacht werden, und was davon nicht entbehrt werden kann, müßte so hergestellt sein, daß es leicht gereinigt und erneuert werden kann. Das Holzwerk soll glatt und ohne Verzierungen oder scharfe Winkel hergestellt sein. Vor Allem aber ist — und darin stehen unsere Eisenbahnwagen noch immer am meisten von den Forderungen der Hygiene zurück — für eine genügende Lüftung der Wagen Sorge zu tragen, die nicht dadurch erlaucht werden darf, daß gleichzeitig mit der Luft eine Wolke von Rauch und Staub in das Innere eindringt. Der sich dennoch ansammelnde Staub darf nicht aufgewirbelt werden, ehe nicht der Wagen von allen Fahrgästen verlassen ist, oder doch nur mit einem feuchten Lappen aufgenommen werden. Bei langen Eisenbahnfahrten gehen zuweilen Bedienstete mit einem trockenen Wischtuch und einer Bürste umher, um den Staub zu beseitigen, in Wahrheit aber, um ihn aufs Neue in die Luft und damit in

beginnen. — Eine solche „Urabstimmung“ der Eltern dürfte sich auch bei uns empfehlen, wo die Frage des 7 Uhr-Schulbeginns von Neuem die Gemüther beschäftigt.

— **Postverkehr.** Das versuchsweise eingeführte Verfahren, die Postpaketadressen nur einmal, und zwar bei Ankunft der zugehörigen Pakete, mit dem Ankunftsstempel zu versehen, wird nunmehr dauernd beibehalten. Es ist darnach in Zukunft unmöglich für den Empfänger, festzustellen, um wie viel die Postpaketadresse früher eingegangen ist als das Paket, und ob die Sendung durch Fehlleitung erhebliche Verzögerung erlitten hat oder nicht. Bei Sendungen mit leicht verderblichem Inhalt ist eine solche Feststellung aber immerhin von Wichtigkeit wegen der eventuellen Erschließung. Würde eine solche Verfügung zur Weihnachtszeit getroffen, so wäre es begreiflich; aber zu anderen Zeiten sollte dem Publikum nicht jegliche Kontrolle entzogen werden.

d. Die Wiesbadener Störche, welche nach der Niederlegung des alten „Storchestes“, Ecke der Schul- und Langgasse, sich einige Jahre auf einem Schornstein des Contrabüchlers Besitzthums in der Kirchgasse häuslich niedergelassen hatten, befinden sich offenbar in großer Verlegenheit um einen passenden Platz für die Errichtung einer neuen Wohnstätte. Denn so nur ist es zu erklären, daß sie, jede Rücksicht bei Seite lassend, seit einigen Tagen hartnäckig darauf bestehen, sich auf einem der die höhere Mädchenschule am Schloßplatz zierenden Hunde anzubauen. Aber trotz größter Mühe ist es Aebbar noch nicht gelungen, mehr als einige zerzauste Reiser auf dem nach der Museumstraße gerichteten Thiere anzubringen, und diese hängen so lose in der luftigen Höhe, daß sie jedenfalls der erste kräftige Windstoß hinwegjagen wird. Wahrscheinlich jedoch werden dies zuvor schon die Dohlen besorgen, welche sich in das Baugeschäft des Storchs mischen und bereits eifrig ihre Zerstörungslust nachgehen. Wie kann sich aber auch Freund Langbein als Wappenthier einer Töchterchule aufdrängen wollen?

— **Wiesbadener Ortsgesetz.** In dem Verlage von Herrn Heinrich Stadt, Bahnhofstraße 6 hier, erscheint demnächst in zweiter, bedeutend vermehrter und verbesserter Auflage: Ortsgesetz von Wiesbaden über die direkten und indirekten Gemeinde-Abgaben, Gebühren und Beiträge nebst einem Anhang, enthaltend die Vorschriften über den Geschäftsbetrieb der Vermittlungsagenten für Immobilienverträge (Immobilienmakler), des Staatsrentenamt u. d. Das Werk enthält außer den bereits erschienenen Bestimmungen über die Gemeinde-, Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Betriebs-, Hund-, Luftverkehrs- und Umsatzsteuer u. A. eine größere Anzahl neuer Gesetze und Verordnungen und ist für jeden Einwohner von Wichtigkeit.

— **Rationale Sulbigung.** Die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden“ berichtet: Kunstfreunde aus dem ganzen Lande haben eine Summe Geldes gesammelt, wofür durch den bekannten Porträtmaler Jan Beth das Bild des weltbekannten Sängers Johannes Messchaert in Wiesbaden gemalt wird. Dieses Bild wird im Reichsmuseum zu Amsterdam einen Platz finden.

— **Großgrundbesitz im Rheingau.** Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, hat, wie gemeldet, mit größerem Erfolge in der vorigen Woche seinen Erbacher Besitzungen einen dreitägigen Besuch abgestattet. Dem Prinzen gehört die Westfälische Aue, eine annähernd drei Kilometer lange und über 300 Morgen große Rheininsel. In seinen Weinbergen beschäftigt er die Reuanlagen, insbesondere in Markobrunnen und Honnigberg. Sein Weingut unter Leitung des Administrators Dern ist nach der königlichen Domäne wohl das größte und werthvollste am ganzen Rheinstrom und befindet sich in ausgezeichnetem Stand. Die Bevölkerung empfindet es, daß der Erbacher Aufenthalt des Prinzen im ganzen Jahre immer nur wenige Tage ausmacht. Der frühere ständige Hofball der Niederlande, brachte vielen Geschäftleuten dauernde Arbeit und guten Verdienst.

— **Der Vater als Lehrherr.** Der Vorstand der Düsseldorf-Handwerkskammer theilt mit: Durch zahlreiche Anfragen aus Handwerkerkreisen veranlaßt, haben wir den Herrn Regierungspräsidenten um Entschaid gebeten, ob in den Fällen, wo der Lehrherr eines Lehrlings zugleich dessen Vater oder Vormund ist, ein schriftlicher Lehrvertrag abzuschließen sei. Die Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten geht nun dahin, daß in solchen Fällen von der Erforderniß der Schriftlichkeit eines Lehrvertrages abzusehen sei. Wie es bisher bei manchen Innungen Sitte war, soll für solche Fälle die Eintragung in die Lehrlingsrolle genügen.

die Athmungsorgane der Reisenden zu bringen. Ueberall sollten Spudnäpfe aufgestellt sein, die mit einer antiseptischen Lösung gefüllt sind. Am Ende jeder Fahrt müßten die Wagen sorgfältig gereinigt und desinficirt werden, und zwar von Leuten, die mit dem praktischen Gebrauch von desinficirenden Stoffen vertraut sind. Diese Art gründlichster Reinigung muß sich ebenso auf alle Toilettegegenstände für gemeinsamen Gebrauch, wie Kämme, Bürsten u., als auch auf die Trinkgefäße erstrecken. Die Aborte sind selbstverständlich mit besonderer Sorgfalt zu reinigen und mit antiseptischen Lösungen zu waschen. Jede Eisenbahnverwaltung sollte über einen Beamten verfügen, der in der Gesundheitspflege praktische Erfahrung besitzt und für die Ausarbeitung und Ausführung aller notwendigen Maßnahmen verantwortlich zu machen wäre. Die Beachtung dieser Forderungen ist unendlich viel wichtiger, als die Steigerung des Luxus in der Einrichtung der Eisenbahnwagen, denn über den Wunsch nach einer bequemeren Beförderung sollte das Verlangen nach einer gefahrlosen Beförderung auf den Eisenbahnen stehen.

* **Schwefelsäure als Gegengift.** Ein amerikanischer Arzt, Dr. Henry, macht die Mittheilung, daß Schwefelsäure ein unfehlbares Mittel gegen den Biß von Giftschlangen sei. Er hat sich darüber folgendermaßen geäußert: Das Gift bei Schlangen und anderen Thieren ist nach seiner chemischen Eigenschaft stark alkalisch. Daher muß eine starke Säure, innerlich genommen oder unter die Haut gepriegt, sei es in reinem oder verdünntem Zustande, die Wirkung des Giftes sofort aufheben. Am wirksamsten ist eine Einspritzung von Schwefelsäure gerade an der Hautstelle, wo der Biß erfolgt ist. Dr. Henry giebt an, auf diese Anwendung der Schwefelsäure durch einen Mann gebracht zu sein, der schon über hundertmal von giftigen Schlangen und Insekten gebissen worden war. Dieses Original machte sich ein Bergnügen daraus, Giftschlangen in seiner Wohnung zu halten und war erst vor kurzer Zeit durch seine große Klapperschlange in den Fuß gebissen worden. Er machte sofort eine Einspritzung mit Schwefelsäure, und es erfolgte nicht einmal eine Schwellung an der Wundstelle. Er behauptete, kein thierisches Gift zu fürchten, wenn er die Säure zur Hand habe.

liehen. So wurde festgestellt, daß die Gräfin im Verlauf der letzten zwei Jahre nicht weniger als 80 Garde-Offizieren, vom General bis auf die jüngsten Leutnants herab, welche zu den Gerichtsverhandlungen erschienen waren und ihr Zeugnis ablegten, ihre Gunst geschenkt hatte. Das Gericht erklärte den Fall von simulierter Schwangerschaft für erwiesen und die Gräfin Nietoth, der Feststellung der Experten nach, für unfruchtbar. Von einer Bestrafung der modernen Aspasia wurde auf einen von oben her ausgehenden Wind abgesehen, und dieser Urtheilsspruch damit motiviert, daß der geplante Betrug mißlungen sei! Eine treffliche Logik!

* Ein Kleinbahn-Idyll wird von der Altona-Kaltenkirchener „Klingelbahn“ gemeldet. Den „Mt. Nachr.“ wird vom 13. d. M. geschrieben: Der Zug, Langensfelde verlassend, hält plötzlich etwa 800 Meter vom Stationsgebäude Altona auf der Strecke an. Alles steht die Köpfe zum Fenster hinaus, um der Ursache nachzuforschen. Und siehe da! Ein Wegearbeiter hatte seine Leiter, die er beim Beschneiden der Bäume gebraucht, auf die Schienen gestellt, so daß er gemütlich oben darauf und verrichtete seine Arbeit weiter, als wenn er sagen wollte: Die Eisenbahn kann ja um meine Leiter herumfahren. Nach einigen, gerade nicht aus „Knigges Umgang mit Menschen“ entnommenen gegenseitigen Komplimenten verläßt der Arbeiter seine Leiter, und somit steht der Weiterfahrt des Zuges nichts im Wege, aber die Passagiere denken und die Lokomotive lenkt. Der Maschinenführer, nahe der Station sich befindend, wollte die verlorene Zeit einbringen; mit dem noch nachgelassenen Dampf war die arme Lokomotive nicht im Stande, die schwere Last wieder in Gang zu setzen, und so mußte eine Vorspann-Lokomotive kommen und den Zug einschleppen. Die Passagiere waren inzwischen ausgezogen, da sie keine Zeit hatten, mit dem Zuge zu fahren. — Erster ist eine zweite Kleinbahngeschichte, die von der „Elb. Jg.“ erzählt wird. Danach trug eine Unbefonnenheit dem Zugführer Sig (Kleinbahn Di. Krone-Birchhof) den Verlust seiner Stellung ein. Als sich der Kleinbahnzug auf der Strecke zwischen Rehburg und Klausdorf befand, gemahnte S. einen Rehbock. Flugs lud er ein altes Infanteriegewehr und streckte den Bod zu Boden. Eine ebenfalls von der Kugel getroffene Rinde schleppte sich noch eine Strecke weit fort. Da die That nicht ungeschehen geblieben war, ließ auch die Anzeige nicht lange auf sich warten. S. wurde aus dem Dienste entlassen und wird sich wohl noch vor dem Strafgericht zu verantworten haben.

* Wie die Bädernechte vor Zeiten in die Fremde gingen. Wenn ein Bädernecht die Stadt verließ, in welcher er das Handwerk erlernt hatte, um sich auf die Wandererschaft zu begeben, so mußte er das Handwerk in der nächsten Stadt mit den Worten begrüßen, welche ihm vom Handwerk der verlassenen Stadt aufgetragen waren. „Grüße mir Meister und Knechte, soweit das Handwerk redlich ist. Ist's aber nicht redlich, so nimm Geld und Selbsterwerb und hilf's redlich machen. Ist's aber nicht redlich zu machen, so nimm Deinen Bündel auf den Rücken, Deinen Degen an die Seite und laß Schelme und Diebe sitzen.“ — Wanderte er in die Herberge ein, so mußte er sprechen: „Guten Tag! Gott ehre das Reich, Gott ehre das Gelas, Gott ehre den Herrn Vater, die Frau Mutter, Weibe und Schweftern und alle frommen Bäderknechte, wo sie versammelt sein, es sei gleich, hier oder anderswo.“ Sobann mußte er den Herbergswater um Nachquartier bitten. Erst wenn dies geschehen war, durfte er das Felleisen ablegen und es sich bequem machen. Abends mußte er seine Bitte um Nachquartier wiederholen, indem er den Herbergswater bat, ihm das „Bruderbett“ anzudecken. Vor einer bestimmten Stunde durfte er nicht zu Bett gehen. Wollte man aber noch einen „Bruderstisch“ halten, so mußte man den Herbergswater erst um Erlaubniß fragen, die natürlich immer gegeben wurde, weil ihm die Sache Geld eintrug. Die Bädergesellen verließen das Zimmer, kamen einzeln wieder herein und setzten sich nach einem kurzen Gruß der Reihe nach nieder. Nun wurde Anfrage gehalten, ob Einer gegen den Anderen etwas zu klagen habe. Unter allerlei Ceremonien brachte man darauf Klagen vor, die nur den Zweck hatten, den Beklagten mit einer Geldstrafe belegen zu können. Das so erhaltene Geld wurde dann gemeinschaftlich verbrannt. Am Schluß sprach der Vorsitzende wieder einen frommen Spruch und zeigte das Ende des Brudertisches durch die Aufforderung an die Bäderknechte an, Feiertabend zu machen und die Schlafstellen aufzusuchen.

* Kindermund. Eine Freundin der „Tägl. Rundsch.“ erzählt folgende Beispiele dralliger Kinderlogik: Bei den Vorbereitungen für die Weihnachtsbäckereien war Otto sehr hülfbereit und zur Belohnung für seinen Eifer und Fleiß gab ich ihm eine Mandel zu knuspern. Anstatt diese gleich in den Mund zu stecken, besah sich der Junge die Mandel sehr mißtrauisch und nachdenklich und sagte endlich mit ernster Miene: „Mama, die will ich lieber nicht essen, sonst schneidet sie mir der Herr Professor doch nur wieder heraus.“ Dem Kinde waren im letzten Sommer nach einigen schlimmen Halsentzündungen die Mandeln geschnitten worden und der Schrecken jener Tage noch lebhaft in Erinnerung. Meinen Kindern erzähle ich öfters biblische Geschichten, und als ich neulich versuchte, ihrem kindlichen Verständnis die Erzählung von der Speisung der fünftausend Mann mit 5 Broden und 2 Fischen klar zu machen, zeigte mir die Antwort meines sechsjährigen Rudolf, wie weit mir dies gelungen war. Auf meine Frage: „Nicht wahr, die Speisung so vieler mit 2 Fischen war doch ein großes Wunder?“ erhielt ich die beruhigende Antwort: „Ach, das waren sicher 2 Walfische.“ — Einmal hatte ich Besuch von einem kleinen Neffen, den ich auf seinen dringenden Wunsch Sonntags mit in die Kirche nahm. Als die Orgel ertönte, fragte er, was denn die Leute singen, und als ich ihm den Choral: „Gott sei Dank durch alle Welt“ vorgesungen wollte, fiel er mir gleich sehr erfreut in die Rede: „Das kenne ich gut.“ Wie groß aber war mein Entsetzen, als der Junge mit kräftiger Stimme in der richtigen schönen Choralmelodie anhub: „Gott sei Dank, nun ist vorbei diese Käfertrabbelei.“ Mit der Andacht der zunächst Sitzenden war es auch vorbei, denn das eifrig singende Kind war kaum zum Schweigen zu bringen, die Verse aus Max und Moritz waren ihm bekamter und vertrauter als unser alter Choraltext.

Kleine Chronik.

Die Stadtgemeinde Wiesbaden hat, der Viebrücker Tagespost zufolge, das Besitztum des Herrn Oberst Knebel zur „Wolfsböhe“ käuflich erworben, um dasselbst einen Waffenturm zu errichten. Die ersten Schwalben wurden im Schloßpark zu Biedrich und an der Armenruhnmühle beobachtet.

Zum Kapitel des Gesundbetens erhält die „Tägl. Rundsch.“ folgenden Beitrag: Frau v. K. begibt sich vor ungefähr einem Jahre zu einer Gesundbeterin und klagt ihr Leiden. Man erklärt ihr, daß öftere Gebete notwendig seien, um sie wieder herzustellen. Sie hatte sich in eine Liste einzutragen und etwa 20 M. zu zahlen. Gewissensbisse, die sie sich machte, da sie Alles hinter dem Rücken ihres Mannes gethan, veranlaßten sie endlich, diesem ein Geständniß abzugeben. Der Mann verbat sich für die Zukunft solche „Scherze“, und damit war die Sache abgethan. Es ist nun noch nicht lange her, da erhielt Frau v. K. eine Rechnung über ungefähr 300 M. Sie hatte vergessen, das Weiterbeten abzugeben, und so war allmählich die Schuld bis zu dieser Höhe erbetet worden. Im allen Weiterungen aus dem Wege zu gehen, hat man die „Schuld“ bezahlt. — So wahrhaft geschehen zu Beginn des Jahres 1902!

Von der Polizeiwache zum Fenster hinausgesprungen ist am Samstag Abend in Berlin die 22 Jahre alte Martha Münchow auf dem Grundstück Stephanstraße Nr. 60. Ein Herr beschuldigte sie, ihn in diesem Hause, in dem sich die Räume des 74. Reviers befinden, bestohlen zu haben. Deshalb auf die Wache gebracht, um der Kriminalpolizei zugeführt zu werden, riß sie ein Fenster auf und sprang aus dem ersten Stock auf den Hof hinab, wo sie mit gebrochenen Beinen liegen blieb. Die Schwerverletzte wurde einem Krankenhause zugeführt.

Nicht weniger als 68 sechsjährige „Herren“ vermag Berlin aufzuweisen, die einen selbständigen Haushalt führen, und 17 Jahre alte Haushaltungen. Vorstände giebt es sogar 99. Von 196 Haushaltungs-Vorständen im Alter von 18 Jahren sind drei schon Vater. Die Zahl der jugendlichen Haushaltungs-Vorstände weiblichen Geschlechts ist erheblich geringer als bei den männlichen. Sechsjährige Mädchen und Wittwen mit eigenem Haushalte giebt es in Berlin 42, darunter nur eine, welche Mutter ist. Siebzehnjährige weibliche Haushaltungs-Vorstände sind 39 und achtzehnjährige 51 gezählt worden.

Die Rattenplage, unter der Charlottenburg zu leiden hat, hat einem findigen Kopf die Idee zu einem ganz neuen Erwerbzweig eingegeben. Seit einigen Tagen kann man in Charlottenburg einen Mann mit einem Sad beobachten, der von Thür zu Thür geht und an die Bewohner die Frage richtet: „Haben Sie Mäuse?“ Wird diese Frage bejaht, öffnet er seinen Sad, zeigt einen prachtvollen schwarzen Kater, über dessen Virtuosität im Mäusefangen er Wunderdinge erzählt. Der Kater wird für 50 Pfennig täglich vermietet und hat sich in der That bis jetzt vorzüglich bewährt. Dem glücklichen Besitzer des schwarzen Katers wurden bereits mehrere Kaufangebote gestellt, die er jedoch bis jetzt standhaft zurückgewiesen hat.

Vor dem Landgericht in Hamburg kam die Frage zur Entscheidung, inwiefern ein Verkauf von Cigarren in Wirtschaften unter die Vorschriften über den Neunzehnladenschluß fällt. Angeklagt war ein Gastwirt, weil er dreiviertel Stunden vor Schluß der Wirtschaft an einen Gast noch 6 Cigarren verkauft hat. Das Gericht erblüde hierin eine Uebertretung der Gewerbeordnung, da es nach dem durchschnittlichen Konsum nicht anzunehmen sei, daß die 6 Cigarren noch zum Verbrauch in der Wirtschaft bestimmt gewesen seien. Sei dies aber der Fall, so habe der Wirth gegen die Gewerbeordnung verstoßen.

In Kiel ist im Hafen der Fähnrich v. Werner mit einem Boot getenert und ertrunken. Nach der Leiche wird noch gesucht. Der Ertrunkene ist der Sohn Anton v. Werners.

Der Ingenieur S. vom Eisenwerk „Karlshütte“ bei Delligen (Hannover) konnte einer Duellforderung wegen Verleumdung nicht gerecht werden, weil seine „Satisfaktionsfähigkeit“ nicht nachgewiesen war. Er hat sich deshalb vor einigen Abenden in der Nähe seiner Wohnung erschossen.

Der Katechet Stadler befreitete die ihm von der „Allg. Jg.“ zur Last gelegte Theilnahme an dem Skandalen der Rerikalen und Antisemiten im „Münchener Rindsticker“ und namentlich auch das romantische Beiwerk der Schilderung. Er habe im Anabenhort nur mit der Oberin über die Vorgänge im Rindsticker gesprochen, das könnten einige Jüglinge theilweise mit angehört und mißverstanden haben.

Von der Mittelmosel wird berichtet: Aus zuverlässiger Quelle verläutet, daß die Westdeutsche Eisenbahngesellschaft beschlossen hat, in nächster Zeit auch die Theilstrecke Sullay-Bernkastell auszubauen.

Eine halbe Million Mark hat, laut den „Alldeutschen Blättern“, die Burenansammlung des „Alldeutschen Verbandes“ am 12. März erreicht.

Volkswirtschaftliches.

o. 25. Generalversammlung des Viehvericherungsvereins des Rhein- und Mainlandes zu Wiesbaden. Am verflochtenen Samstag wurde im Damenlokal des Ronnenhofes dahier die 25. Generalversammlung des genannten Versicherungsvereins unter dem Vorsitz des Herrn Feldgerichts-Schöffen W. Kraft von hier, in Verbindung des Vorsitzenden, Herrn Feldgerichts-Schöffen Ch. Thon, abgehalten. Der Versicherungsverein, der jetzt 25 Jahre im Rhein- und Mainland, sowie im Stadt- und Landkreis Wiesbaden seine segensreiche Thätigkeit entfaltet, wurde im Jahre 1877 dahier gegründet. Nach schlechten Erfahrungen, welche man in diesem Jahre bei größeren Vieh-Versicherungs-Gesellschaften machte, wurde in der viehbesitzenden Bevölkerung der Wunsch nach Selbsthilfe rege, und eine Anzahl größerer Viehbesitzer von hier und der Umgegend versammelten sich im Saale der Wittwe Lugenbühl in der Webergasse und konstituirten den Vieh-Versicherungs-Verein für den Rhein- und Mainland. An dieser Versammlung nahmen regen Antheil und gingen mit Rath zur Hand die Herren: Landrath Rath, Polizeidirektor v. Strauß, sowie Departements- Thierarzt Dr. Dietrich. Letzterer wurde als technischer Leiter des Vereins bestellt, und als kaufmännischer Direktor fand man eine vorzügliche Kraft in Herrn Kaufmann Reichler Ulrich aus der Firma Gebrüder Ulrich. Leider wurde nach nur zweijähriger Thätigkeit Herr M. Ulrich vom Tode hinweggerafft, und befindet sich seit nun 23 Jahren der Verein in den bewährten, sach- und sachkundigen Händen des Herrn Direktors Heinrich Ulrich, der den Verein mit vielem Geschick um manche Klippe geführt hat. Von den Mitbegründern sind noch am Leben und in dem Aufsichtsrath für den Verein thätig, die Herren: Stadtrath Ch. Thon-Wiesbaden, Stadtrath C. Lembach-Hochheim, Stadtrath C. Hey-Wiesbaden, Stadtrath Franz Herber-Eltville und Domänenpächter Victor Henn-Hof Arnsdorf. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß in den 25 Jahren des Bestehens des Vereins für 1946 Pferde 835,010 Mark und für 1641 Stück Rindvieh 203,431 M., zu-

sammen 1,128,441 M. an Entschädigungen bezahlt wurden. Im Jahre 1901 waren 4277 Pferde im Werthe von 3,560,645 Mark und 2110 Stück Rindvieh im Werthe von 643,490 M. versichert. Der Rechenschaftsbericht über das 25. Geschäftsjahr, von Herrn Direktor H. Ulrich erstattet, ergiebt bei einer Einnahme von 134,016 M. 52 Pf. und einer Ausgabe von 131,567 M. 98 Pf. einen Reingewinn von 2448 M. 54 Pf. Derselbe wurde dem Reservefonds zugeschlagen, sodaß derselbe eine Höhe von 35,096 M. 45 Pf. erreicht hat. — Die Neuwahl von sechs ausscheidenden Mitgliedern des Verwaltungsraths erledigte sich durch die Wieder-, bezw. Neuwahl der Herren C. Hey, C. Lembach, Ch. Thon, W. Henn, Ch. Balger und Aug. Hoffmann. — Schließlich wurde noch die Abänderung einiger statutarischen Bestimmungen beschloffen. Es wurden die §§ 1, 12, Abs. 1, 16 (Schlußsatz), 26 (vorletzter Absatz) und 31 nach den Vorschlägen des Verwaltungsraths abgeändert und der § 31 h auf die nächstjährige Tagesordnung gesetzt. — Der Vorsitzende konnte nach 6 Uhr die Generalversammlung mit den besten Wünschen für die folgenden 25 Jahre schließen.

Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 17. März. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Waare: Weizen, hiesiger 17 M. 50 Pf., Roggen, hiesiger 14 M. 50 Pf. bis 14 M. 80 Pf., Gerste, Wetterauer 15 M. 50 Pf. bis 16 M. 10 Pf., Hafer, hiesiger 17 M. bis 17 M. 30 Pf., Mais, Riedel 13 M.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

* Gemeinsamer Wirthschaftsversuch in Schlachtensee. Die hierauf bezüglichen Angaben in Nr. 115 über mein Grundstück in Schlachtensee, welches an die Neue Gemeinschaft“ vermietet ist, sind nicht zutreffend. Ich bin kein „Frankfurter Bankier“, und von einem Wohlthätigkeits-Unternehmen kann nicht gesagt werden, daß es sich „nicht rentirt“. Das Haus und den Obst- und Gemüsegarten habe ich vor 20 Jahren für ein „Familienheim“ zur Pflege und Erziehung armer Mädchen“ geschaffen in der Voraussetzung, daß ich diese Stiftung nebst Betriebskapital, welche ich nur im Kleinen unterhielt, einer Adperschaft zur Weiterführung in meinem Sinne vermachen könnte. Da hierfür oft wiederholte Versuche mißlungen, habe ich vor zwei Jahren das Familienheim geschlossen, das Grundstück zum Verkauf gestellt und deshalb nur auf kurze Zeit vermietet. — Daß die sittlichen, gesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Gründe des gesammten Vegetarismus (Verwerfung des Genusses von Thierfleisch, Tabak, alkoholischer und narcotischer Getränke) von medizinischen Autoritäten (z. B. Birchow) und der Socialdemokratie (z. B. Singer) noch nicht erkannt werden, haben zur Genüge die Verhandlungen in der Stadtverordneten-Versammlung in Berlin bei Gelegenheit des Angebots der vegetarischen Bacon-Stiftung erwiesen. — Auch die freiwillige Gemeinde in Wiesbaden, der ich 400,000 M. für solche Stiftung anbot, hat sie abgelehnt, weshalb ich mich von ihr zurückzog. — Der „Gedanke“ einer gemeinsamen Wirthschaftsführung mehrerer Haushaltungen wurde schon vor 20 Jahren von einem meiner Mieter in Berlin erörtert, doch erachtete man zur Ausföhrung verunmuthliche Streitigkeiten der Hausfrauen, welche abwechselnd das Wirthschafts-Scepter führen würden, für bedenklich. Hoffentlich wird in Schlachtensee diese Klippe glücklich umgangen. Monte Carlo, 14. März. W. A. Securius.

Briefkasten.

Abonnet. Der Hausherr ist verpflichtet, das Haus- thor Morgens zu öffnen oder öffnen zu lassen, und zwar im Winter um 7 Uhr, im Sommer um 6 Uhr.

Geschäftliches.

Das Ei des Columbus auf dem Waschtische!



Durch die Gründung der Ray-Seife, welche bekanntlich nach Deutschem Reichspatent aus Säbnerci bereitet wird, hat das seit langem bestehende Bedürfnis, eine wirklich neutrale Seife zu erhalten, zum ersten Male Befriedigung gefunden. Die Wirkuna, welche Ray-Seife durch ihre eigenartige Zusammenetzung ausübt, ist überraschend. Schon nach kurzem Gebrauche wird die Haut roth weiß und launetartig. Ray-Seife ist für 50 Pf. pro Stück überall käuflich. F 89

Hebammen!

Wenn die kleinen Weltbürger das geringste von Ausschlag an ihrem Körperchen haben, wenn Sie eine Seife suchen, welche das non plus ultra an Zartheit und Unschädlichkeit für die zarte Haut eines Säuglings ist, dann nehmen Sie die ärztl. an's Wärme empfohlene Dermers Herboliste, per Stück M. 1.25. Bestandtheile 90% Seife, 2% Salbei, 3% Arnica, 1,5% arab. Balfersbeerkraut, 3,5% Harntkraut. Zu haben in Apotheken u. Drogerien oder durch den Fabrikanten J. Göth in Hanau a. M. F 89

Leibniz Marmelade Hannover Cakes-Fabrik

Seit August v. J. ist hier im „Kaleparus“, Langgasse 43, ein Wein-Restaurant à la Kempinski

eröffnet worden mit tägl. wechselnder überaus reichhaltiger Speisensorte, genau wie beim weltbekannten Berliner Originalhaus. Die außerordentliche Beliebtheit, deren sich „Kempinski“ Berlin in allen Kreisen der dortigen Gesellschaft und dem zahlreichen Fremden-Publikum der Reichshauptstadt erfreut, sichern auch dem hiesigen jungen und doch bereits leidenschaftlichen Unternehmen die dauernde Gunst seiner zahlreichen Gönner. 8516

Hitz-Schirme. Hochelegant, größte Auswahl, jede Preislage. 2659

Leonhard Hitz, Fabr. gegr. 1839. 36 Langgasse 36.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden. Verantwortlich für den gedruckten theilweiseen Theil: G. Mäderdt; für die Anzeigen und Inserate: G. Dornau; Seife in Wiesbaden. Druck und Verlag der G. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Niederwaldbahn-Gesellschaft zu Rüdelsheim a. Rh. Die am 13. ds. in Berlin stattgehabte Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluss für 1901 und erteilte die Entlastung. Zur Gewinnverteilung bemerkte der Vorsitzende, Hr. Leopold Steintal, Director des Berliner Maklervereins, dass das wenig befriedigende Ergebnis durch Leistungen beeinträchtigt werden musste, die eigentlich früheren Jahren hätten belastet werden müssen. Die in der Ausführung begriffenen Umbauten konnten einen weiteren Aufschub nicht ertragen. Mit der Rückstellung von 6000 Mk. sei die Angelegenheit nicht erledigt; vielmehr müsse voraussichtlich auch im neuen Jahre noch ein Betrag dafür abgesetzt werden. Der Betriebsverlust aus der Lokalfahrt Rüdelsheim—Bingen—Asmannshausen komme wenig in Betracht, da die Dampferverbindung zur Hebung des Verkehrs auf der Linie Asmannshausen—Niederwald wesentlich beitrage. Die Versammlung setzte hierauf die sofort zahlbare Dividende auf 1 pCt. fest. Das auscheidende Aufsichtsratsmitglied, Hr. Director L. Steintal, wurde einstimmig wiedergewählt.

Darmstädter Bank. Neuesten Meldungen zu Folge soll nun die Einziehung der Bank für Süddeutschland in Darmstadt in die Darmstädter Bank dem Perfectwerden nahe sein und das Capital der letzteren um 25 Millionen Mk. erhöht werden.

Zur Lage der Eisenindustrie. In den grösseren Werken des Kölner Bezirkes, sowie denen des bergischen Landes werden gegenwärtig wieder zahlreiche Arbeiter eingestellt und die Feierschichten aufgehoben.

Bergwerksgesellschaft Hibernia. Der Vorstand der Gesellschaft theilt mit, dass er zur Verminderung der Feierschichten gezwungen ist, eine Verminderung der Belegschaften in kleinem Umfange vorzunehmen, dass jedoch die anderweitig angegebenen Verminderungen um 320 Mann bei weitem nicht erreicht wird.

Donnersmarkthütte. Dieselbe erzielte einen Bruttogewinn von Mk. 3,891,742 (V. Mk. 3,306,031). Es werden Mk. 2,100,096 abgeschrieben und 14 pCt. (V. 16 pCt.) Dividende vertheilt.

Aluminium-Industrie-Gesellschaft Neuhäusen. Der Verwaltungsrath wird eine Dividende von 13 pCt. in Vorschlag bringen gegen 12 pCt. im Vorjahr.

Allgemeine Deutsche Kleinbahngesellschaft Act.-Ges., in Berlin. Es wird darauf hingewiesen, dass der nachträgliche Beitritt zur Schutzvereinigung kostenfrei bis zum 10. April 1902 erfolgen kann. Nach diesem Termin sei ein weiterer Beitritt zur Schutzvereinigung in Gemässheit des Reorganisationsplanes ausgeschlossen.

Preussische Centralbodencredit-Act.-Ges. Der Verwaltungsrath beschloss, der am 15. April stattfindenden Generalversammlung für 1901 die Vertheilung einer Dividende von 9 pCt. vorzuschlagen, gleich wie im Vorjahr.

Die Deutsche Grundereditbank in Gotha setzt die Dividende auf 7 pCt. fest.

Die Portlandcementfabrik Halle schliesst mit einer Unterbilanz ab. Im Vorjahr gab es 8 pCt. Dividende.

Steinkohlen-Industrie. Eine Konferenz Zwickauer und Oelsnitz-Luzauer Werksverwaltungen findet Anfangs nächster Woche statt. Diese Konferenz wird über die Bildung eines sächsischen Kohlen-Syndicats und über eine am 1. April eintretende Preisermässigung für Industriekohlen Beschluss fassen.

Die Anglo-Continentalen Guanowerke in Hamburg vertheilen wieder 5 pCt. Dividende.

Schiffahrts-Vertrag. Wie aus Berlin gemeldet wird, soll ein Vertrag zwischen den deutschen und amerikanischen Schiffahrts-Gesellschaften auf 20 Jahre abgeschlossen sein. Welcher Art dieser Vertrag ist, davon erfährt man vorläufig noch nichts.

Norddeutsche Jutespinnerei und Weberei, Hamburg. Die Unternehmung hat im abgelaufenen Jahre einen Bruttogewinn von Mk. 414,773 erzielt. Hiervon beträgt Mk. 201,694 zu Abschreibungen verwandt. Die Dividende beträgt für die Vorzugsactien 6 pCt. Die Stammactien erhalten keine Dividende. Der Bericht bemerkt: Die Geschäftslage in der Jute-Industrie hat sich etwas gebessert, obgleich Rohjute im ersten Halbjahr anhaltend stieg und erst in den letzten Monaten stark zurückging. Die Fabrikpreise liessen zu wünschen übrig. Die Ueberproduktion könne trotz der Betriebseinschränkung erst allmählich beseitigt werden.

Die Grazer Trambahn hat einen Gewinn von Kr. 507,455 erzielt (V. Kr. 354,195). Es gelangt eine Dividende von 8 pCt. zur Vertheilung.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz-Heinrich-Eisenbahn in der ersten Märzdekade betragen aus dem Bahnbetrieb: 105,820 Francs — 7692 Francs. Die Gesamtsumme seit 1. Januar aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 697,112 Francs — 95,043 Francs gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

Portugiesisches Abkommen. Es ist Aussicht vorhanden, dass in nächster Zeit mit den Inhabern der äusseren Anleihen ein Uebereinkommen erzielt wird und zwar so, dass das Abkommen noch vor Schluss der Session den Cortes vorgelegt werden kann. Die Grundzüge des Abkommens sind, wie der „F. Z.“ aus Paris gemeldet wird, eine Zinsreduction für die verschiedenen Anleihegattungen auf die Hälfte und gleichmässige Tilgung aller innerhalb längstens 99 Jahren.

Neue russische Anleihe in Deutschland. Aus Berlin wird gemeldet: Bestimmt verlaudet, mit einem hiesigen grossen Consortium, an dessen Spitze das Bankhaus Mendelssohn & Cie. steht, sei eine grosse russische Anleihe abgeschlossen worden.

Kaiser-Panorama.



Ausgestellt vom 16. bis 22. März.

Krieg der Buren und Engländer.

Diese hochinteressanten Glassteres sind unter grossen Gefahren aufgenommen. Um einen Ueberblick der verschiedenen Kämpfe als über Terrain, Land und Leute zu gewinnen, wird der Besuch sämtlicher Cyclen empfohlen. Es ist Aussicht vorhanden, dass weitere Aufnahmen eintreffen. Das Kaiser-Panorama ist das einzige Institut, welches diese hochinteressanten Aufnahmen besitzt und für ein niederes Entree zu bieten vermag.

Eintritt 30 Pf. Schüler 15 Pf. Abonnement.

Allgemeiner Kranken-Verein.

G. S. Begründet 1862.

Benützt dem Kranken-Versicherungsgeley in jeder Weise. Die Mitgliederzahl ist 1450, der Reservefond 16,000 Mk., an Wochenbeiträgen werden 0,88 Mk. erhoben. Krankentage täglich 1,35 Mk., auch Sonntags, jede geistliche, sowie specialärztliche Hilfe auf Anordnung der Herren Krankenkassen. Aufnahme-Anmeldungen bei Herrn H. Kaiser, Felentstraße 5, sowie bei Herrn Ph. Dorn, Schachtstraße 33. Die Krankenkassen wohnen: Herr Dr. Geissler, Wellenstr. 1, und Herr Dr. Seyberth, Kirchstr. 26.

Der Vorstand.

Für 10 Mark

kaufen Sie bei Guggenheim & Marx am Schloßplatz:

- 1 Costümrock, schwarz, Alpaca, durchaus gefüttert,
 - 1 waschseidene Blouse,
 - 1 Paar Handschuhe,
 - 1 Gürtel,
 - 1 schwz. Moiré-Unterrock.
- Diese 5 Artikel zusammen kosten 8338

nur 10 Mark.

Bahnhofstraße 10, 1. St., sind noch mehrere Wanduhren (Regulateure), sowie goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren unter Fabrikpreisen abzugeben.

- Düncher-Rohr laQual.
 - Düncher-Stangen I u. II
 - Düncher-Patten,
 - Düncher-Nies
- empfehlen zu billigen Preisen
- Aug. Külpp,**
Frankenstr. 8. Teleph. 367.

Nassauischer Heilstättenverein für Lungenkranke. E. V.

Zu der am Montag, den 24. d. M., Abends 6 Uhr, im Rathhaus (Bürgeraal) stattfindenden ordentlichen General-Versammlung mit folgender Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Entlastung des Ausschusses und Vorstandes,
4. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1902,
5. Neu- und Ergänzungswahlen in den Ausschuss,
6. Wahl der Ehrenmitglieder,
7. Genehmigung einer Anleihe.

beehren wir uns, unsere Mitglieder ergebenst einzuladen.
Wiesbaden, den 14. März 1902.
Der Vorstand. Professor Kalle.

Für Confirmanden und Communicanten.

Empfehle selbstverfertigte Handschuhe in weiß und schwarz d. M. 1.50 an Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit. Anprobieren gestattet.

Ferner Confirmandenhüte in größter Auswahl und verschiedenen Preislagen äußerst billig, sowie Senden, Hosenträger, Cravatten, Kragen und Manschetten etc., zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Fritz Strensch, Kirchgasse 37,
neben dem Nonnenhof.

Neuheiten! Neuheiten! Billigste Bezugsquelle!

Kinderwagen u. Federstuhl u. Ledertuchausfallig v. 16 Mk. an, Kinderwagen mit Federstuhl und Gummirädern von 26 Mk. an, Kinderwagen mit neuestem Korbgeländ und Gummirädern von 35 Mk. an, Promenadewagen, elegant, ganz in weich, den vermodernten Geschmack zufriedenstellend v. 60 Mk. an, Sportwagen, die einfachsten bis zu den elegantesten, von 6 Mk. an, Kinderstühle, verstellbare, die einfachsten bis zu den elegantesten, v. 5 Mk. an. Gummiräder werden aufgezogen. Ueber 100 Wagen auf Lager. Treffen fortwährend Neuheiten ein. Werde Jeden zufriedenstellen in den billigen Preislagen.

A. Alexi, Saalstraße 10. Telephon 694.

Montreux: Hôtel de la Paix.

(Genfer See.) Deutsches Haus, beim Bahnhof. F 89
Modernen Comfort, Vortreffliche Küche, Mässige Preise.
(H. 1266 M.) H. Martignoni, Besitzer.

Unentgeltlich

berl. Anweisung & Rettung von Trunksucht mit u. ohne Borwissen. — Kein Geheimmittel. —
M. Falkenberg, Berlin, Fildichstr. 10.
Ueber tausend, auch gerichtlich geprüfte u. eiblich erhaltene Dank- und Anerkennungs-schreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes. F 86

MAGGI

Jedem ähnlichen Product vorzuziehen sind Würze und Maggi's Bouillon-Kapseln. Jeder Hausfrau gelegentlich empfohlen von
Carl Schaeffer, J. C. Bürgener's Nachf.,
Helmstraße 27.

Flammer's Seife

muß die Hausfrau verlangen, wenn sie die ihr bisher lieb und unentbehrlich gewordene Flammer's Ideal-Seife bekommen will. Das Wort Ideal haben die Fabrikanten der vielen, mitunter recht geringen Nachahmungen wegen fallen lassen. F 15
Vertreter: Herr C. Dittmann, Wiesbaden.

90,000 Fl. Rhein-Sekt,

garantirt reiner Traubenwein, brillant moussirend, werden bei Abnahme in Rufen von 12—60 Fl. & 1/2 Fl. mit Mk. 1.00 inclusive Emballage vor Eintritt der
Schaumweinsteuer
abgegeben. Probeflaschen per Nachnahme.
Rheinische Sektellerei,
Leipzig-Connewitz No. 230.
Nehmende Anerkennungen und regelmäßige Nachbestellungen aus besten Kreisen.

45 Pf.

per Liter, incl. Acife, franco Haus, ausgezeichneter Fischwein, in Flaschen von circa 20 Liter ab. Probeflaschen à 45 Pf., bei 13 Flaschen 40 Pf. Proben am Fraß gratis. 3113
Wilh. Wolf,
Wein- und Spirituosen-Handlung,
Karlstraße 40.
Telephon 690, vom 1. April ab Telephon 2655.
Brand 6 Pf.
Sauerkraut Schwabacherstr. 71.

Restaurant Sprudel,

27 Lannusstraße 27.
Empfehle meine vorzüglichen Diners in und außer dem Hause zu Mk. 1.20 und höher, im Abonnement Preisermäßigung, sowie reichhaltige Speisenkarte.
Reine Weine, Pilsener, Kürnberger Zuckerbräu und Rainzer Actien-Bier.
2 Billards.
Jah. Georg Stockhardt.

„Waldeck“

Restauration u. Sommerfrische
Haltestelle der elektr. Bahn nach den Eichen.
Grosse Lokalitäten, auch für Vereine und Gesellschaften.
Pension.
Täglich
Diners, Soupers und Café.
Ch. Thon.

An der Quelle

bekommt man stets frisch u. gut,
Zwetschen-Mus 20, 32 Pf., Kaiser-Gelée 20 Pf., Honig-Gelée 30 Pf., Obst-Narmeladen 25, 30, 40 Pf., Himbeers-, Erdbeers-, Aprikosen-Gelée (verfügt) 40 Pf. per Pfd., lose abgenommen, 3181 sowie in Gemern, Rodtäpfen von 1,50 Mk. an.
C. Weiner, Conservenfabrik,
nur Mauerstraße 17.



Frische, dicke Trinkeier!

in Rufen zu je 24 Schok. à 2,75 Mk. per Schok franco, zur Probe 80 St. 4 Mk. franco. Naturreine, frische Butter je 10-Pfd.-Gefäß 7,50 Mk. franco. Naturreiner Blüthenhonig je 10 Pfd. 5 Mk. franco.
Ital. Legehühner! ca. 1 Jahr alt, geflügel, prächtige Thiere, tägl. Leger, garant. leb. Ankunft, je 1 Stamm — 19 Hühner u. 1 Hahn 29 Mk., oder 12 u. 1 Hahn 21 Mk. franco. Nachnahme.
Fr. Milch,
Monasterstraße b. Breslau No. 6.
Marquiseudelle, Weißbrot, Rohhaare, alle Postartikel empfindlich billigst
A. Hülshelmer, Mauerstraße 10.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
3 Langgasse 3, 1 Stiege, an d. Marktstr.
Kauf u. Tausch von allem Gold u. Silber.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. März cr.,
Vormittags 9 1/2 Uhr, werden in
dem Hause Waldstraße 84:

- 3 Kleiderschränke, 1 Secretär,
- 1 Kommode, 1 Tisch, 7 Stühle,
- 1 Sessel, 1 Canape, 3 Betten,
- 1 Spiegel, 8 Oelbilder, 2 Wand-
- Uhren, 1 Hänge- und 1 Steh-
- Lampe, 1 Nähmaschine, 4 Blatt
- Vorhänge, 200 Centner Mist,
- 1 Futter-Kasten, 1 Häcksel-
- Maschine, 1 Egge, 1 Pflug,
- 10 Centner Hen, 20 Centner
- Stroh, 4 Mist-Gabeln,
- 4 Schuppen, 1 Parthie Ketten,
- 2 Rollen, 3 Doppelspänner-
- Wagen, 2 Einspänn.-Wagen,
- 3 Schnepp-Karren, 1 Pfluge,
- 7 Pferde, 5 Pferdegeschirre,
- 10 Pferdedecken und anderes
- mehr

Öffentlich zwanngsweise gegen Baar-

zahlung versteigert.

Die Versteigerung findet be-

stimmt statt. F 255

Eifert,
Gerichtsvollzieher.

Gewissenhafte Berathung

Ausarbeitung
von wirksamen Annoncen

Auswahl
der geeigneten Zeitungen

Controlle
der erschienenen Annoncen



Alle diese Vortheile geniessen bei Berechnung der Originalpreise der Blätter, also ohne dass hieraus Mehrkosten erwachsen, diejenigen Inserenten, welche ihre Anzeigen besorgen lassen durch die **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse**

Vertreten in Wiesbaden d. **Feller & Gecks,** Langgasse.

(F. A. 1188)

Verzinkte Drahtgeflechte,

sowie billige Ausdampf-Rohre oder T-Eisen für Heizungen empfiehlt

Carl Stoll,
Eisenhandlung,

jetzt Hellmündstraße 33.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug einer Herrschaft u. A. versteigere ich
hente **Mittwoch, den 19. März cr.,** Vormittags
9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr

anfangend, in meinem Auktionslokale

3. Marktplatz 3

nachhergezeichnete **Mobiliargegenstände,** als:

Schlafzimmer-Einrichtungen, einzelne Betten, Waschkommoden, Nachttische, Spiegelschränke, Kleiderschränke, runde, ovale, viereckige, Spiel-, Näh- und Nippstische, Kameltaschen-Divan und -Sessel, Sophas, Ottomane mit Decke und 2 Sessel in Kameltaschen, Plümeaux, Kissen, Kleiderhänder, Handtuchhalter, Küchenschrank, ca. 2 Dutzend Bier-Stammkrüge, Küchen- und Kochgeschirr und noch vieles mehr

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Tagator.

Hobelwerk Wiesbaden,

Theodor Hetterich,

Schlachthausstraße 12.

Telephon No. 2219.

Große Auswahl in Profilmessern.

Transport kostenfrei durch eigenes Geschirr.

Durch Aufstellen einer zweiten Dampfmaschine rascheste Bedienung und ermäßigte Preise.

Band- und Kreis- und Bohrmaschine, Abrihtmaschine, Dickhobelmaschine, Feilschmaschine je eine Stunde 1.50 Mk.
Zapfen- und Schlitzzmaschine 2.— " 2970



Der Magen.

Magen und Darm sind sozusagen die wichtigsten Organe. Sind sie erkrankt, so verursachen oft die leichtesten Speisen grösste Beschwerden. Von geradezu hervorragend günstigem Einfluss, weil leicht verdaulich, stärkend u. appetitfördernd, erweist sich nach übereinstimmendem Urtheil der Aerztewelt

Hausens Kasseler Hafer-Kakao.

Bei Magen- u. Darmcatarrh wird er Jung u. Alt ständig verordnet. Ein so wichtiges Nahrungsmittel fördert selbstverständlich auch das Allgemeinbefinden **Gesunder.** Schülern höh. Lehranst., jungen Mädchen bekommt er vorzüglich als Frühstücks- u. Abendgetränk. Durch hohen Gehalt an knochenbildenden Salzen wirkt er bei kleinen Kindern direct der Rhaehitis entgegen und hilft die Milch verdauen. Nur ücht in blauen Cartons à 1 Mk., niemals lose. F 89

Kohlen.

Hierdurch empfehle ich mich zur Lieferung von:

- Prima melirte Kohlen,
- Gewaschene melirte Kohlen,
- Gesiebte Stückkohlen,
- Fett-Nusskohlen, Korn I, II, III,
- Halbfette Nusskohlen,
- Anthracit-Würfel, deutsche u. engl.,
- Eierkohlen v. Alte Haase,
- Patent-Coks f. Centralheizung,
- Braunkohlen-Brikets,
- Anzündeholz, Buch.- u. Kief.-Scheitholz

in jedem gewünschten Quantum von 1 Ctr. an.

Ausser meinen seitherigen **Prima-Qualitäten** liefere ich auch **Kohlen** zu **Consumpreisen** und **Consumbedingungen.** Preislisten gern zu Diensten. 2940

Wilh. Theisen, Kohlenhandlung,

Fernsprecher 2145. Luisenstrasse 36.

Achtung! Offenbacher

Patent-Koffertaschen, Reisetaschen mit und ohne Einrichtung von Toiletten- Necessaires, Damen-Hand-, Anhäng- und Umhängetaschen, Brief-, Cigarren- und Cigarettentaschen, Reisekoffer für Herren und Damen, Kaiserkoffer, Sackkoffer etc., welche auf Lager, im Erster etwas gelitten haben, jedoch in Qualität prima sind, werden **weit unterm Preis aus-** verkauft. Grabenstraße 9, in nächster Nähe der Marktstraße. Auswahl. 3517

- Neu aufgenommen!**
- Kinder-Kleider**
von 2—25 Mk.,
 - Kinder-Jackets**
von 2—15 Mk.,
 - Kinder-Paletots**
von 3—18 Mk.,
 - Kinder-Capes**
von 3.50—14 Mk.

in **Riesenauswahl im**

Berliner Confections-Haus
Wiesbaden,
Marktstrasse 10, Hotel gr. Wald. 3634

Neu! Herren- und Damen-Schneiderei
Franz Baumann,
Al. Burgstraße 1, Al. Burgstraße 1,
empfiehlt sich zur Anfertigung feinerer Herren- u. Damen-Garderoben. Reichlichste Auswahl sämtlichster in- und ausländischer Stoffe.
Reelle und prompte Bedienung.

Man verlange ausdrücklich nur



Dunlop
Pneumatic
beste und billigste
Bereifung für Fahrräder. F 80

Fahrräder
und sämtliche Zubehörttheile liefert billigst. F 89
Hans Crome, Einbed.
Vertreter geücht. Catalog gratis.



Amba Brust Thee
Nur 10 Pfg.
Aberkanal vorzügliches Hausmittel bei leichten Erkankungen der Respirationsorgane.



Amba Brust Thee
Nur 10 Pfg.
Aberkanal vorzügliches Hausmittel bei leichten Erkankungen der Respirationsorgane.



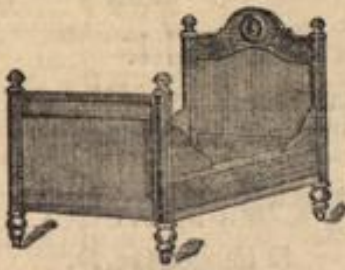
Amba Brust Thee
Nur 10 Pfg.
Aberkanal vorzügliches Hausmittel bei leichten Erkankungen der Respirationsorgane.



Amba Brust Thee
Nur 10 Pfg.
Aberkanal vorzügliches Hausmittel bei leichten Erkankungen der Respirationsorgane.

Zu haben bei:
Dr. C. Cratz, Langgasse 29.
Willy Grüfe, Webergasse 37.
Kneipp-Haus, Rheinstrasse 59.
Louis Linnenkohl, Moritzstrasse 38,
Carl Schlick, Kirchgasse 49.
General-Depôt: **Otto Tünnies,** Frankfurt a. M., Kronprinzenstrasse 46.

Frank & Marx



Solides Holzbett
mit hohem Haupt,
fein Nussbaum-lackirt,

- 1 Sprungrahmen,
 - 1 dreitheilige Seegras-Matratze mit Keil,
 - 1 Feder-Oberbett,
 - 2 Feder-Kissen,
- zusammen 74 Mk.**



Schweres Holzbett,
fein Nussbaum-lackirt,

- 1 Sprungrahmen,
 - 1 dreitheilige Seegras-Matratze mit Keil,
 - 1 Feder-Oberbett,
 - 2 Feder-Kissen,
- zusammen 82 Mk.**

Dasselbe Bett,

Nussbaum-fournirt, innen Eichen,
mit denselben Einlagen,
102 Mk.



Elegantes Bett

mit besonders hohem Urnen-Aufsatz,
hochfein Nussbaum-lackirt,

- 1 prima Sprungrahmen,
 - 1 dreitheilige Seegras-Matratze mit Keil,
 - 1 prima Feder-Oberbett,
 - 2 do. Feder-Kissen,
- zusammen 95 Mk.**

Dasselbe Bett,

Nussbaum-fournirt, innen Eichen,
mit denselben Einlagen,
120 Mk.



Kinder-Bettstellen

in 20 verschiedenen Modellen,
in allen Farben,
von 6.50 Mk. an.



Eisen-Bettstellen

in größter Auswahl.

Bettfedern und Daunen } enorm bill.
Bettdecke und Barchente }

Franeo-Lieferung nach auswärts.

Frank & Marx

Kirchgasse 43,
Ecke Schulgasse.

M. Auerbach, Herrnschneider,
Wiesbaden, Friedrichstrasse 8,
liefert tadellose Herren-Garderobe.

2538

Lauesen & Gawlick.

Laden: **Telephon 579.** Zugang zur Fabrik:
Gr. Burgstrasse 10. **Dotzheimerstrasse 55**
Annahmestelle: **Moritzstr. 1** *
bei **H. Stolzenberg.** **Verlängerte Blücherstr.**

Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel- und
Decorations-Stoffe etc.

Gardinen-Wasch- und Spannerei. — Decatier-Anstalt.

Schnellste Bedienung. **Mässige Preise.**

2539

Strumpfstrickerei

Gerichtsstraße 1, von V. Fay, Gerichtsstraße 1,

bringt seine langjährige eigene, in jeder Weise zufriedenstellende **Maschinenstrickerei**
in empfehlende Erinnerung. **Gestricke Strümpfe und Socken** sind in allen Größen
vorrätig, sowie **gewebte Strümpfe und Vorfüße** zu den billigsten Preisen. 2524

VERMOGEN

zu

ver-10-fachen!

Ohne Differenzgeschäfte oder Lotteriespiel,
durch ein Geschäft, das niemals ungünstigen
Einflüssen unterliegt u. v. angesehenen Fach-
leuten geleitet wird. Enorme Zins- u. Capital-
gewinne sind schon erzielt worden. Jeder-
mann, der mit wenigen hundert Mark oder
größerem Beträgen sein Einkommen oder
Vermögen vermehren will, verlange per 10-Pf.-
Postkarte ausführl. Prospect. Effectenbank Bern (Schweiz). F 188

Rheingauer Winzerstube,

Bahnhofstraße 5. Telephon 913.

Bezugsquelle und Treffpunkt für Alle, welche einen reinen,
der Gesundheit zuträglichen Naturwein lieben.

**Es werden nur die garantiert reinen Weine der
Winzervereine vertrieben.**

Specialweine bis auf Weiteres:

- 1/2 Lt. 1899 er Rochusweg . . . 30 Pf.,
- " " 1899 er Lorchhäuser . . . 40 "
- " " 1899 er Rudesheimer . . . 50 "

**Landwirthschaftliche Centraldarlehnskasse
für Deutschland,**

Filiale Wiesbaden.

Abtheilung Waarenverkehr.

**Meine Geschäftslokalitäten befinden
sich jetzt im Neubau**

Kleine Langgasse 1,

Ecke Metzgergasse.

Wiesbaden, den 15. März 1902.

S. Marxheimer,

Lederhandlung.

8565



Für einen Teller Suppe genügt die der Größe
einer Erbse entsprechende Menge Stris, um dieselbe
wohl schmeckend und kräftig zu machen.
Zu haben bei (Pat. No. B. 5061) F 15
Peter Quint, Parf. Nr. 14.

Jeden Mittwoch großer Restertag

bei
Guggenheim & Marx,

**Schloßplatz
u. Ellenbogengasse.**

Wir verkaufen **hente:**

Sämmtliche

- Aleiderstoff-Reste, Serie A, Nr. 50 Pf.**
- Aleiderstoff-Reste, B, . . . 75**
- Aleiderstoff-Reste, schwarz, . . . 90,**
- Gewand-Stoff-Reste . . . 25 Pf.**
- Bettzeug-Reste . . . 30**
- Bett-Cattun-Reste . . . 20,**
- Futterstoff-Reste . . . 15 Pf.**
- Seiden-Reste 1.10,**
- Cretonne-Reste, weiß, Nr. 18 Pf.**
- Schürzenstoff-Reste . . . 25**
- Gedruck-Reste . . . 35,**
- Barchent-Reste . . . 50 Pf.**
- Damast-Reste, weiß, 36,**
- Damast-Reste, roth, . . . Nr. 40 Pf.**
- Betttücher-Reste, ohne Naht, . . . 60,**
- Sandtücher-Reste . . . 15 Pf.**
- Gardinen-Reste, breit, . . . 50**
- Gardinen-Reste, schmal, . . . 10**
- Möbelstoff-Reste,**
- 130 cm breit, . . . Nr. 1.—,**
- Buckstind-Reste . . . 1.50**
- Lamas-Reste, reipe Wolle, . . . 70 Pf.**
- Restbestände in weißen 60 Pf.,**
- Lischtüchern, Stück 60 Pf.,**
- Restbestände in Kaffee-Decken u. Balken-
Decken Stück 1.—**
- Restbestände weißer 65 Pf.,**
- Damen-Gewand zu 95 Pf.,**
- zu . . . 95 Pf.,**
- Ein Posten prima Steppdecken à Nr. 4,
5, 6, 7 u. Nr. 8, 2864**
- Ein Posten Tisch-Decken zu 3 Nr. sind
noch sonstige sehr günstige Gelegen-
heitskäufe finden Sie heute bei**

Guggenheim & Marx.

Ein Wagon

Nähtschränke, Spiegelschränke, Verticow u. Wasch-
kommoden, sowie mehrere Sendungen Stühle, Bett-
stellen angekommen, ferner empfehle mein großes
Lager in Matratzen, 1-1/2 u. 2-schlaf, Sprung-
rahmen, Sophas, Divans, Ottomane, Sessel etc. etc.,
alles eignes Fabrik. **Ph. Lendle, Ellenbogen-
gasse 9, am Schloßplatz.**

Jeder Beschreibung spottend

und allen Reclame-Artikeln Trotz bietend ist die
Wirkung der alteingeführten, von vielen Aerzten
u. Professoren empfohlenen **Original Theer-
schwefel-Seife, Marke: Dreieck mit Erd-
kugel und Kreuz, von Bergmann & Co.,
Berlin v. Frkf. a. M.** gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten. Preis 50 Pfg. pr. St. bei
A. Herling, Drogerie, Gr. Burgstr. 12. 1040

**Dach-Borde,
Dach-Latten,
Dach-Flappe**

empfehle zu billigen Preisen in
1a Waare 2607

Aug. Külpp,
Frankenstr. 8. Telephon 867.

Wegen Ersparniss der hohen Ladenmiete
bin ich in der Lage,
sämmtliche Herren- u. Knaben-Garderoben
zu staunend **billigen** Preisen

abzugeben und empfehle
Herren-Anzüge von Mk. 8.— an | **Herren-Paletots** von Mk. 7.— an.
Elegante Hosen " " 3.— | **Arbeitshosen** " " 1.80 "
 Grosse Auswahl in **Knaben-Anzügen** von Mk. 2.— an.

C. W. Deuster,

Oranienstrasse 12. Inh. **Fr. Haarstick Wwe.,** Oranienstrasse 12. 3077
 Telefon 2327.

Vom 12. bis 20. März

kommen grössere Posten

Schwarze, weisse Kleiderstoffe,
 Schwarze Seidenstoffe, wie Damassé etc.
 Gardinen, Stores, Bettvorlagen etc.

zu ganz bedeutend **reducirten Preisen**
zum Verkauf.

G. H. Lugenbühl.

Künstler-Collectionen,

enthaltend die neuesten Entwürfe der bedeutendsten Dessinateure, wie Prof. **Eckmann,**
Christiansen u. A. m., sind eingetroffen und halte solche Interessenten für moderne

Tapeten

bestens empfohlen.

Hermann Stenzel,
 Schulgasse 6, neben „Storchnest“.

Trauringe

in grösster Auswahl.

Ankauf und Tausch
 von Juwelen, Gold, Silber und Antiquitäten.

Wilhelm Engel, Juwelier,

9 Langgasse 9, vis-à-vis der Schützenhofstr. 9 Langgasse 9.

**Für Confirmanden
 und Communicanten!**

Empfehle mein gut sortirtes Lager in
 schwarzen, weissen und farbigen 2318

Glacé- u. Stoff-Handschuhen,

Cravatten, Hosenträgern, Hemden, Kragen,
 Manschetten, Taschentüchern in grösster Aus-
 wahl, in guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Gg. Schmitt,

Handschuh-Geschäft,
 17. Langgasse 17.

Bildereinrahmen

best und billigst.

Rahmenleisten = Lager

von einfachsten bis hocheleganteren Profil.

Sezessions-Rahmen,

Jugendstyl,

werden extra angefertigt zu jedem Bild (Original-
 Rahmen).

Musterbilder verkäuflich.

Toiletten-Spiegel,

reiche Auswahl.

Photographierahmen,

stets das Neueste und Modernste.

Neuergoldungen, Renoviren etc.

Bilder-Einrahmung

mit Schutz gegen Staub und Rauch.

Heinr. Reichard, F. Alsbach,

vorzogl. Nass. Hofvergolder,
 Spiegelager, 18566

Launustrasse 18, neben Launusapothek.

Handschuhe u. Hosenträger,
 selbstverfertigte, bill. 3430
 bei **Fritz Streusch,** Kirchgasse 37.

**Confirmanden-
 Geschenke.**



Elegante,

praktische

und

sehr

preis-

werthe

Neuheiten

für Knaben und Mädchen
 zu Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—
 etc. etc.

Kaufhaus Führer,
 48. Kirchgasse 48. 3391

200 Str. Kartoffeln,

magnum bonum, à Str. 2 Mt., größere
 Posten billiger, zu verkaufen bei 3367
Wilhelm Bittel, Bierstadt.
 Telefon 160.

Wegen Geschäfts-Uebergabe

unterstelle ich vom 3. März an mein

Manufacturwaaren- und Kleiderstoff-Lager

einem

Ausverkauf.

Hierdurch bietet sich eine **selten günstige Gelegenheit,** die besten Fabrikate zu **ausserordentlich herabgesetzten, theils weit unter Einkaufspreisen** einzukaufen.

Die zurückgesetzten Preise sind auf Etiquettes roth vermerkt.

Ich halte mich meinen geehrten Kunden und Publikum bestens empfohlen.

Marktstrasse 19. **G. H. Lugenbühl,** Ecke Grabenstr. 1. 2531

Confirmanden-Anzüge

empfehl billigt

Preise im Schaufenster.

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und Neugasse. 2204